

Sleepless @ 21er Raum

Rosa Rendl What You Desire

15. April –
7. Juni 2015

Im 21er Raum werden in einem Intervall von 6 Wochen Einzelpräsentationen von in Österreich lebenden und arbeitenden Künstlern und Artists in Residence gezeigt. Das Programm wird von Severin Dünser kuratiert.

Begehren und Begierde, die Sehnsucht nach etwas, ist der Zustand, um den es hier geht. Und es ist ein Zustand, in dem man sich heute permanent befindet: Ständig wird Begehren von der Welt geweckt, die uns umgibt. Wir sind mit verführerischen Bildern konfrontiert, die ein anhaltendes Verlangen erzeugen, genauso wie wir selbst zu Erzeugern dieser Bilder geworden sind. Social Media, die „sozialen Medien“, sind ein Ort geworden, an dem am laufenden Band Reize produziert werden. Dort reproduzieren wir uns ständig neu, positionieren uns, und wecken Sehnsüchte – denn wir begehren nicht nur, sondern wollen auch begehrt werden.

Der virtuelle Raum ist allerdings kein physischer Raum, sondern ein medialer. Das heißt zwischen dem was wir begehren und uns ist ein Filter. Man betrachtet die Welt durch ein Fenster aus kaltem Licht. Diese Wahrnehmung der Welt ist alltäglich geworden: Man verbringt einen großen Teil der Zeit im Internet, geht mit dem Computer schlafen, der einen selbst aufgrund von Algorithmen besser zu kennen scheint, als die engsten Freunde.

Zu Laptop, Smartphone und Tablet hat man eine Beziehung aufgebaut, die sehr intim ist. Man berührt die Geräte, um sie zu bedienen, streicht mit den Fingern durch Inhalte, als würde man sie streicheln – auch wenn es nur Oberflächen von Dingen sind, die wir hier anfassen. Die haptische Qualität trägt dazu bei, ein anderes Verhältnis zu diesem Medium aufzubauen, als man es etwa mit dem Fernsehen hat. Es ist unmittelbarer, und die Grenzen zwischen physischer und virtueller Welt erscheinen fließend. Das wird zusätzlich durch die zirkulierenden Bilder unterstützt, die uns so im analogen Leben nur bedingt begegnen.

Diese Bilder vermitteln Nähe und scheinen vertraut. Sie sind mit Smartphones aufgenommen, oft leicht verwackelt und zelebrieren ihre Beiläufigkeit. Das Alltägliche wird über sie repräsentiert, während das Besondere in sie eingebettet ist. Katzen und Hunde sieht man da, vor allem aber Menschen. Beim Posieren, Erleben oder Rumhängen sind sie in einer Bildsprache aufgenommen, die so leicht zu lesen wie sie zu erzeugen ist. Die Demokratisierung der Fotografie und deren damit einhergehender Aufstieg zum Kommunikationsmedium hat eben auch die Möglichkeit alltäglicher Bilder gebracht, die zwar nicht für die Nachwelt gedacht sind, aber Platz für die leisen Zwischentöne schaffen.

Rosa Rendl zeigt in ihrer Ausstellung auch eine Serie von Fotos, die sie mit dem Smartphone geschossen hat. Deren Seitenverhältnis ist das eines iPhone-Touchscreens und das charakteristische Farbrauschen haben sie ebenso. Darauf zu sehen sind kleine Gesten wie Berührungen, eine Momentaufnahme beim Filmschauen im Bett, der Ausschnitt eines Körpers, das Smartphone, das auf dem Bett liegt, ein Blick durch die Oberschenkel, natürlich ein Selfie, eine Seidenblume, Essen auf dem Bett, der eigene Schatten an der Wand, sowie eine Katze. Es sind inszenierte Fotografien, die sich auf die Bildsprache der sozialen Netzwerke einlassen, oder besser gesagt: sie nachempfinden.

Sie umkreisen das zeitgenössische Leben in seiner Gespaltenheit zwischen Privatheit und Öffentlichkeit, Präsenz und Virtualität. Das nach-außen-dringen des Privaten definiert heute Privatsphäre neu, gleichzeitig ermöglicht es Anonymität und Untertauchen in einer großen Masse. Und doch sitzt man physisch irgendwo, während man im Internet ist. Oft ist das zu Hause und eine gemütliche Angelegenheit. Man kann im warmen Bett bleiben, während man virtuell weit weg ist. Aber man ist nicht ganz zufrieden. Denn das Begehren wird geweckt, aber nicht so unmittelbar befriedigt, wie die Bildwelten es suggerieren. Die Berührung des Touchscreens reicht nicht, es bleibt eine Sehnsucht nach Realität, jenseits ihrer Darstellung.

Bei Rendl sind die Fotografien nicht nur sensibel und intim, sondern erzählen auch vom Auflösen von Grenzen. Teilweise beidseitig bedruckt, stellen sie außerdem eine Welt über den glänzenden Oberflächen dar – etwa herumliegende Zigaretten, loderndes Feuer oder eine über den Screen wischende Hand. Beide Ebenen verschmelzen zu einem Bild, der inszenierte Alltag wird eins mit der nicht minder inszenierten Realität darüber. Hier schwimmt, was heute immer mehr ineinander

übergeht: das digitale und das analoge soziale Leben. Es entwickelt sich eine Distanz zum eigenen Körper, den man immer mehr als Werkzeug sieht, aber trotzdem berührt haben will, während man im Licht der Screens auf Tag-Nacht-Rhythmen vergisst. Egozentrik und Isolation halten sich die Schwebel mit einer Sehnsucht nach Nähe. Und das Begehren und die Begierde sind das Einzige, das übrig bleibt, sowohl in Rendls Spiegelbild unserer Bildwelten als auch einer Welt, in der Wahrheit und Trugbild im Zusammenspiel neue Realitäten schaffen.

Rosa Rendl wurde 1983 geboren und lebt und arbeitet in Wien. Zuletzt waren ihre Arbeiten in den Ausstellungen „How Alive Are You“, Bar Du Bois, Wien (2014), „Let’s Mingle“, Franz Josefs Kai 3, Wien (2014) und „Rendl-Wittmann & Buschmann“, Parallel Fair Vienna, Wien (gemeinsam mit Adrian Buschmann, 2014) zu sehen. Mit Daphne Ahlers tritt sie seit 2010 als Lonely Boys auf. Zuletzt performten die beiden u.a. im Künstlerhaus – Halle für Kunst und Medien, Graz (2015) und im Kunstraum Niederösterreich, Wien (2014).



- | | |
|--|---|
| 1 <i>Hannah Diamond</i> , 2015
Digitaldruck hinter Plexiglas
124 × 70 × 1 cm | 6 <i>Never Tired</i> , 2015
Digitaldruck auf und hinter Plexiglas
124 × 70 × 1 cm |
| 2 <i>Romance</i> , 2015
Digitaldruck auf und hinter Plexiglas
124 × 70 × 1 cm | 7 <i>For L.O.</i> , 2015
Digitaldruck auf und hinter Plexiglas
124 × 70 × 1 cm |
| 3 <i>In Touch</i> , 2015
Digitaldruck auf und hinter Plexiglas
124 × 70 × 1 cm | 8 <i>Casual Us</i> , 2015
Digitaldruck hinter Plexiglas
124 × 70 × 1 cm |
| 4 <i>Fade-out</i> , 2015
Digitaldruck hinter Plexiglas
124 × 70 × 1 cm | 9 <i>Explicit</i> , 2015
Digitaldruck auf und hinter Plexiglas
124 × 70 × 1 cm |
| 5 <i>Bored 3000</i> , 2015
Digitaldruck hinter Plexiglas
124 × 70 × 1 cm | 10 <i>For M.S + F.</i> , 2015
Digitaldruck hinter Plexiglas
124 × 70 × 1 cm |

Sleepless @ 21er Raum

Rosa Rendl What You Desire

April 15 –
June 7, 2015

At an interval of six weeks, monographic shows of artists living and working in Austria and of Artists in Residence are presented at 21er Raum. The program is curated by Severin Dünser.

Wanting, desiring, longing for something – that's the condition that Rosa Rendl addresses in her exhibition. These days we seem to be in a state of perpetual longing. We are constantly faced with seductive worlds of images. Social media sites especially are places that generate non-stop stimuli to which we also contribute as users. In online forums we are continuously re-producing and positioning ourselves as well as awakening longings – for not only do we desire but we also want to be desired.

But virtual space is not physical space, but a mediated one. This means there is a filter between what we desire and ourselves. We look at the world through a window of cold light. This perception of the world has become the norm: We spend a large part of our time on the internet, go to bed with a computer that seems to know us better than our closest friends.

We have an almost intimate relationship with our smartphones, laptops, and tablets. We touch these devices to use them, scroll through content with our fingers as if stroking them. The tactile quality helps to establish a different relationship with this medium, compared to, say, with a TV. It is more immediate, and the boundaries between the physical and virtual world thus seem to blur. And that's also supported by the circulating images, which we do not encounter with the same frequency in our analogue lives.

These pictures communicate closeness and seem familiar. They are taken with smartphones, often out of focus, and celebrate their casualness. They represent the everyday while the special is embedded within them. The democratization of photography and its rise to become a medium of communication also opened the way for banal images, not made for posterity, but establishing some space for muted subtext.

In her exhibition, Rosa Rendl also shows a series of pictures taken with her smartphone. Their aspect ratio is just the same as an iPhone touchscreen and they also feature the characteristic chromatic noise. They show small gestures like touches, a moment of watching films in bed, the detail of a body, a smartphone on a bed, a glimpse through a person's thighs, a still life of a silk flower, a selfie, food on the bed, one's shadow cast on the wall, a cat. They are staged photographs that engage with, or rather imitate, the pictorial language of social networks.

The images revolve around contemporary life torn between privacy and publicity, presence and virtuality. The leaking of our private lives redefines privacy today, while at the same time we can be anonymous and disappear among the masses. But we are still sitting somewhere while surfing the internet. That's often in the comfort of our own homes. We can stay warm in bed while being far away virtually. But it's not really satisfying. Because we are constantly being seduced, but cannot be satisfied as fast as the visual worlds suggest. The touching of the screen is not enough, as the desire for a reality beyond its imagery lingers on.

But this dissolving of boundaries is manifested at another level as well. Sometimes printed on both sides, these photographs simultaneously present a world above the glossy surfaces – details like cigarettes lying around, blazing flames or a hand swiping across the screen are all indications. In these works, both levels merge into a single image and staged daily life becomes one with the equally staged reality on top. Here there is an intermingling of what is increasingly merging today: digital and analogue social life. In the light of the screen it is not unusual for us to lose sight of our rhythms of day and night. A distance to our own body evolves as we increasingly regard it as a tool and yet still yearn to be touched. Egocentricity and isolation are held in balance with our longing for closeness. And longing and desire are all that remain, both in Rendl's mirror image of our reality and in a world in which the interplay of truth and illusion is constantly creating new realities.

Born in 1983, Rosa Rendl lives and works in Vienna. Her work was recently on display in the exhibitions “How Alive Are You”, Bar Du Bois, Vienna (2014), “Let’s Mingle”, Franz Josefs Kai 3, Vienna (2014) and “Rendl-Wittmann & Buschmann”, Parallel Fair Vienna, Vienna (in collaboration with Adrian Buschmann, 2014). In 2010, Daphne Ahlers and Rendl formed the band Lonely Boys. Their latest performances include concerts at Künstlerhaus, Graz (2015) and Kunstraum Niederösterreich, Vienna (2014).



- | | |
|---|--|
| <p>1 <i>Hannah Diamond</i>, 2015
Digital print on reverse of plexiglass
124 × 70 × 1 cm</p> | <p>6 <i>Never Tired</i>, 2015
Digital print on front and reverse of plexiglass
124 × 70 × 1 cm</p> |
| <p>2 <i>Romance</i>, 2015
Digital print on front and reverse of plexiglass
124 × 70 × 1 cm</p> | <p>7 <i>For L.O.</i>, 2015
Digital print on front and reverse of plexiglass
124 × 70 × 1 cm</p> |
| <p>3 <i>In Touch</i>, 2015
Digital print on front and reverse of plexiglass
124 × 70 × 1 cm</p> | <p>8 <i>Casual Us</i>, 2015
Digital print on reverse of plexiglass
124 × 70 × 1 cm</p> |
| <p>4 <i>Fade-out</i>, 2015
Digital print on reverse of plexiglass
124 × 70 × 1 cm</p> | <p>9 <i>Explicit</i>, 2015
Digital print on front and reverse of plexiglass
124 × 70 × 1 cm</p> |
| <p>5 <i>Bored 3000</i>, 2015
Digital print on reverse of plexiglass
124 × 70 × 1 cm</p> | <p>10 <i>For M.S + F.</i>, 2015
Digital print on reverse of plexiglass
124 × 70 × 1 cm</p> |